



Juni 1916

Statt Pfingstfreude Trauer in Seelze

Am 11. Juni ist Pfingsten; bis 1914 in unseren Dörfern ein Festtag mit viel Freude, frühlingshaftem Grün und gutem Essen.

Kriegstote

Stellmachermeister Deiters (Foto der Werkstatt am Kreuzweg oben) verliert seinen Sohn Karl; einer von zehn Toten im Juni.

93 **Fritz Ziemer** aus Velber † 2. 6. 1916 [Foto]



94 **Friedrich Block** aus Letter † 12. 6. 1916

95 **Wilhelm Moorhoff**, Techniker aus Seelze † 18. 6. 1916 (Galizien) – 25 Jahre [Foto]



96 **Heinrich Borges**, Knecht aus Lohnde † 23. 6. 1916 (Russland) – 21 Jahre

97 **Karl Deiters**, Tischler aus Seelze † 25. 6. 1916 (Galizien) – 27 Jahre [Foto]



98 **Willi Kauke**, Landwirt (Hoferbe) aus Harenberg † 25. 6. 1916 (Frankreich)

99 **Friedrich Möller**, Landwirt (Hoferbe) aus Harenberg † 25. 6. 1916 (Russland)



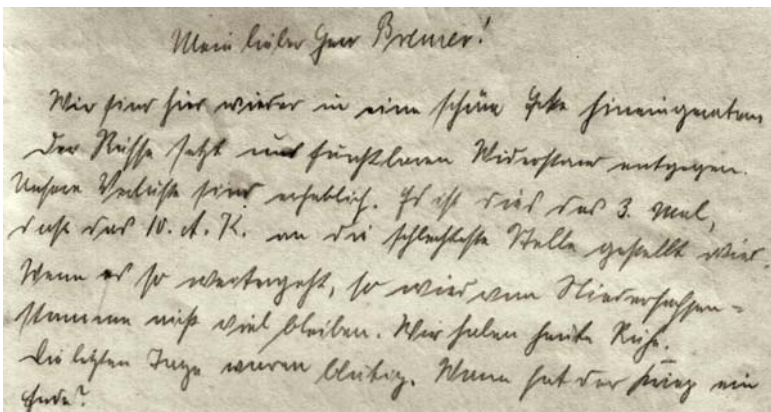
100 **Heinrich Sölter**, Schreiber aus Dedensen † 26. 6. 1916 (Frankreich, Verdun)

101 **Friedrich Wilhelm** aus Gümmer † 28. 6. 1916 [Foto]

102 **Friedrich Heuser**, Lehrer aus Lathwehren † 30. 6. 1916 (Russland) – 28 Jahre [Foto]



Friedrich Heuser ist von Frankreich in den Osten geschickt worden, am 28. Juni schreibt er an Bremers in Lathwehren. Als die Feldpost hier ankommt, ist er schon tot.



„Mein lieber Herr Bremer!
... Wir haben heute Ruhe. Die letzten Tage waren blutig. Wann hat der Krieg ein Ende?“

An der Somme in Frankreich beginnt am 24. Juni eine Offensive der britischen Armee.

Nicht weit entfernt, im Artois, betreibt Heinrich Wissel aus Velber seit Mitte Mai Landwirtschaft zur Versorgung der Truppe. Das geht nur mit dem Arbeitseinsatz von zwangsverpflichteten Einwohnern, wie er den Eltern schreibt.

„Ich habe jetzt eine Kolonne von 30 Jungen und Mädchen im Hafer beim Disteln stechen. Einer von den Soldaten zieht alle Tage mit dieser Kolonne los. Sie müssen die ganze Körnerfrucht durchgehen. Dann ist eine Kolonne von 40 Frauen beim Rübenhacken, ebenfalls unter Aufsicht eines Soldaten, eine andere Kolonne von 20 Männern, ebenfalls unter Aufsicht, ist beim Hacken des Mohns ...“

Auch der jüngste der drei Wisselbrüder, Adolf, ist nun eingezogen und wird in Hannover ausgebildet. Er macht sich Gedanken wegen der Arbeit auf dem Hof und schreibt:

„Liebe Eltern! Teile Euch mit, daß ich jetzt Trainsoldat bin, und zwar in der Kaserne am Schneiderberge wohne, und nun möchte ich bitten, daß Vater nochmal ein Urlaubsgesuch für die Heuernte einreicht ... Ich bin vielleicht schon in 14 Tagen im Felde.“

Karl Nolte aus Letter ist als Verwundeter in der Schweiz interniert. Seine Frau Helene kann ihn dort besuchen und beide schicken eine Karte an Helenes Eltern Struß in Letter.

